

# Felber denkt selber

- Globalisierungskritiker gibt im PZ-Forum einen Grundkurs in Demokratie.
- Mit revolutionären Ideen will der Österreicher die Wirtschaft umkrempeln.

ANGELIKA WOHLFROM | PFORZHEIM

Is das nun völlig verrückt oder nur verblüffend anders? Wie ein Träumer wirkt Christian Felber eigentlich nicht, so fachkundig, wie er da vorne über Zentralbank, Buchgeld und Staatskredite referiert. Nein, Felber, der am Montagabend nach sieben Jahren wieder einen Auftritt im PZ-Autorenforum hatte, hat nicht nur ziemlich „schöne Ideen“, wie er das selbst nennt. Er hat sie auch gründlich durchdacht. Revolutionär sind sie, seine Ideen – auch wenn Felber vermutlich eher von Evolution sprechen würde, ein Umstürzler ist er nicht. Und je mehr man ihm zuhört, des-



Mehr Infos über den Referenten gibt es im Internet auf [www.christian-felber.at](http://www.christian-felber.at)

to plausibler erscheint einem der Gedanke von einer neuen Art mit Geld umzugehen.

Felber, 1972 geboren in der Mozartstadt Salzburg, Mitgründer von Attac Österreich, Wirtschaftspublizist und Tänzer, ist der Erfinder der Gemeinwohl-Ökonomie. Dabei steht nicht das Gewinnstreben im Mittelpunkt wirtschaftlichen Handelns, sondern eben das Gemeinwohl. Dieses definiert Felber mit Hilfe von Werten wie Nachhaltigkeit, Menschenwürde und Demokratie. Dass die heutige Wirtschaft in der Mehrheit auf die Mehrung des Kapitals aus ist, hält der Globalisierungskritiker für einen „Methodenfehler“, eine Verkehrung der Rangordnung, bei der sich die Bemessung des Erfolgs nicht an echten Zielen orientiert, sondern lediglich an der Anhäufung der Mittel.

Verrückt? Eher eine bedenkenswerte Überlegung. In Felbers neuem Buch, „Geld, die neuen Spielregeln“, wird es etwas komplizierter. Um die exorbitanten Staatsschulden in den Griff zu bekommen, will Felber zum Beispiel die Rolle der Zentralbank stärken: Die EZB soll sich nicht nur um die Preisstabilität kümmern, sondern wie die amerikanische Federal Reserve auch um Vollbeschäftigung und dazu auch noch um (kostenlose) Staatskredite. Die zig Milliarden Euro (2013: 55), die die Steuerzahler jährlich für die Zinsen berappen müssen, könnte man sich so sparen. Das Buchgeld, das Banken durch Kreditvergabe schöpfen



Hat sich grundlegende Gedanken gemacht zu Wirtschaft und Geld: Christian Felber im PZ-Autorenforum.

FOTOS: SEIBEL

„Sie sind der demokratische Geldkonvent von Pforzheim.“

Christian Felber an die im PZ-Forum versammelten Zuhörer bei der Abstimmung über eine Spitzengehälter-Begrenzung



Die Aufmerksamkeit der Zuhörer war Felber am Montagabend gewiss.

und das dazu führt, dass immer mehr Geld im Umlauf ist, will Felber abschaffen. Und der Dollar als Leitwährung soll einer gemeinsamen Weltleitwährung weichen.

Manche von Felbers Ideen klingen abenteuerlich, zumindest schwer durchsetzbar. Andererseits ist spätestens seit Finanz- und Eurokrise auch klar, dass im gegenwärtigen System vieles im Argen liegt. Ja, viele Experten haben keinen Zweifel daran, dass es über kurz oder lang wieder zum Crash kommen muss. Eigentlich also höchste Zeit, über Alternativen nachzudenken.

Felber ist kein studierter Wirtschaftswissenschaftler, das Wissen über die Zusammenhänge hat er sich selbst angeeignet. Seiner Erfahrung nach ist das nicht das Schlechteste: Erst Jahre nach seinem Politik- (und Romanistik-) Studium habe er darüber nachgedacht, wie man die Demokratie

verbessern könnte – im Studium waren solche Überlegungen nicht gefragt. Seither denkt Felber jedenfalls selber. Am liebsten von den Begrifflichkeiten her.

Dass der Souverän, also das Volk, dem vulgärlateinischen Ursprung „superanus“ zufolge „über allem stehend“ bedeutet, führt den 41-Jährigen zu dem Schluss, dass bei uns in Sachen Demokratie noch Luft nach oben ist: Ein Souverän, der über allem steht, müsste Felbers Ansicht nach über mehr Grundrechte verfügen, als alle vier Jahre für eine Partei abzustimmen. Wie das mit der Demokratisierung konkret funktionieren könnte, lässt Felber die Forumsbesucher in einem Spiel selbst erleben. Ganz basisdemokratisch wird die Frage erörtert, ob und wie Spitzengehälter zu begrenzen seien. Mittels Handheben – dann, wenn die persönliche Schmerzgrenze erreicht ist – einigt man sich auf das Zwölfwache

des Mindestlohns. Eine Utopie? Zumindest keine völlig abwegige. Felber spielt das Spielchen des Öfteren und in 95 Prozent der Fälle landet er beim Faktor zehn.

Außer bei Managern – die entscheiden sich für das 20-fache. Wenn man bedenkt, dass die Realität in Deutschland zum Teil beim 6000-fachen liegt, ist auch das relativ bescheiden.

Übrigens, Zuspruch erhält Vordenker Felber mittlerweile durchaus auch aus Wirtschaftskreisen. 1350 Unternehmen aus 25 Ländern unterstützen mittlerweile Felbers Gemeinwohl-Bewegung, mehrere Hundert machen einmal im Jahr eine Gemeinwohl-Bilanz. Gruppen gibt es in allen möglichen Städten – vielleicht demnächst auch in Pforzheim? Der Applaus im PZ-Forum ließ jedenfalls darauf schließen.

Christian Felber, *Geld, Die neuen Spielregeln*, Wien 2014, 18,90 Euro

## JOURNAL

### VW schluckt Scania komplett

HANNOVER. Europas größter Autobauer Volkswagen befreit sich in seiner Nutzfahrzeugsparte von einem entscheidenden Bremsklotz. Die Wolfsburger schlucken ihre schwedische Lkw-Tochter Scania wie geplant komplett und dürfen sie von der Börse nehmen. Damit sichert sich der Konzern den vollen Zugriff auf Scania, er hat in Schweden künftig ohne die restlichen Minderheitsaktionäre das alleinige Sagen. Mit der gegliückten Komplettübernahme ist der Weg nun frei für eine engere Allianz im VW-Nutzfahrzeuggeschäft, zu dem auch der Münchner Lkw-Bauer MAN und die Marke VW-Nutzfahrzeuge gehören. *dpa*

### Weltmeister-Tipps für Unternehmer

PFORZHEIM. Ein ungewöhnlicher Abend erwartet die Gäste des Creditorenvereins (CV) Pforzheim am kommenden Montag um 18 Uhr im Hotel Residenz in Pforzheim. Neben allerhand juristischen Hinweisen von Notar Franz Lingenfelder und den Experten Matthias Wolf und Jörg Hiltwein gibt Weltmeister **Guido Buchwald** (Foto) beim After-Work-Treffen exklusive Einblicke in die Fußballwelt. Moderiert wird die lockere Talkrunde von PZ-Redakteur Dominique Jahn. Bevor der ehemalige Fußballprofi an den Ball kommt, gibt es „Zehn goldene Regeln für Geschäftsführer“ um Haftungsrisiken zu vermeiden und Tipps zur Abwehr von Insolvenzforderungen. *ne*



Anmeldung erforderlich unter: [afterwork@cvp.de](mailto:afterwork@cvp.de)

### Gifte bei Produktion möglichst meiden

PFORZHEIM. Neue Industrieverfahren und neue chemische Erzeugnisse mit hoher Giftwirkung bedrohen Mensch und Natur, warnt der Bundesverband Schmuck + Uhren (BV SU) mit Sitz in Pforzheim. Um diese Gefahr zu minimieren oder völlig zu beseitigen wurde die sogenannte „Reach-Verordnung“ geschaffen. Die Abkürzung steht für Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung von Chemikalien. Der BV SU, in Zusammenarbeit mit der Pforzheimer Wirtschaftsförderung WSP und der DIN-Außenstelle, veranstalten morgen und am Freitag die „1. Pforzheimer REACH-Tage“ im Parkhotel. Experten verschiedener Gebiete informieren bei der zweitägigen Veranstaltung über die wichtigsten Aspekte. *gel*

## OECD verlangt Reformen

BERLIN. Die OECD fordert von der großen Koalition rasche Reformen, um ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum zu sichern und das Armutsrisiko zu bekämpfen. „Um nachhaltige Erfolge zu erzielen, muss der Reformprozess gerade auch in guten Zeiten weitergehen. Für Deutschland heißt das: Das Land muss jetzt handeln“, sagte der Generalsekretär der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), Angel Gurría, gestern in Berlin.

Die OECD erwartet für Deutschland 2014 ein Wachstum von 1,9 Prozent, im Jahr darauf von 2,3 Prozent. Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) sprach von einer guten Prognose, aber auch der Mahnung an Schwarz-Rot, sich nicht auszuruhen.

Die OECD regt Steuerentlastungen und geringere Sozialabgaben vor allem für Geringverdiener an. Steuersubventionen sollten gestrichen und das umstrittene Rentenpaket von Union und SPD aus Steuermitteln und nicht über die Sozialkassen finanziert werden. Dienstleistungen sollten ausgebaut und der Finanzsektor gestärkt werden. So plädiert die OECD für eine Privatisierung von Landesbanken. *dpa*

## Beeindruckt von Leuchten und Walzen

Landrat Röckinger überzeugt sich von Leistungsfähigkeit der Unternehmen in Niefern-Öschelbronn

LOTHAR H. NEFF  
NIEFERN-ÖSCHELBRONN

Elektronik-Produkte kommen gewöhnlich im Container aus Fernost. Das ist bei der Firma Signal-Construct in Öschelbronn anders. Die Hightech-Schmiede entwickelt und produziert ihre LED-Leuchten seit der Gründung im Jahr 1978 „made in Germany“. Damals kannte man in Deutschland LED-Anzeigen lediglich von amerikanischen Taschenrechnern und japanischen Quarz-Uhren. Heute sind die Einsatzgebiete ebenso vielfältig wie beeindruckend. Energieeffizienz und Langlebigkeit stehen dabei im Vordergrund, doch immer häufiger rücken auch Design-Gesichtspunkte in den Fokus. Den Europa-Park in Rust setzten innovative Leuchtmittel von Signal-Construct ebenso ins rechte Licht wie Kaffeemaschinen von WMF oder Hochdruckreiniger von Kärcher. Signalleuchten sorgen für Sicherheit in Kinos und Konzertsälen. „Wir haben in fünf Jahren 70 000 LED-Leuchten für den Europa-Park produziert. Nur eine Handvoll musste bisher ausgetauscht werden“, ergänzt Firmengründer und Geschäftsführer Herbert Hofsäss. Aldi-Kunden werden op-

tisch auf bevorstehende Kassenschließungen hingewiesen und wer Gelegenheit hat, in der ersten Klasse beim Flug im Airbus A380 von Emirates zu duschen, könne dort die beleuchtete Wasserstandsanzeige „made in Öschelbronn“ bewundern.

Signal-Construct beschäftigt mittlerweile 50 Mitarbeiter in den zwei Firmengebäuden in Öschelbronn – die aus allen Nähen plätzen. Ein Neubau am Stammsitz ist bereits ins Auge gefasst, was auch Niefern-Öschelbronn Bürgermeister Jürgen Kurz freut. Der war gestern ebenso wie der regionale Wirtschafts-

förderer Steffen Schoch beim Rundgang dabei, der im Rahmen eines Gemeindebesuchs von Landrat Karl Röckinger stattfand. 4000 Arbeitsplätze gibt es in Niefern-Öschelbronn in rund 600 Betrieben – vom kleinen Einzelhändler über Handwerker bis hin zum international agierenden Industrieunternehmen.

So klein die LED-Lämpchen von Signal-Construct teilweise sind, so gigantisch sind wiederum die Produkte, die wenige Kilometer entfernt von der Maschinenfabrik Niefern (MWN) hergestellt werden. Geschäftsführer Michael Muchenberger beziffert den Um-

satz auf 16 Millionen Euro. Bis zu 80 Tonnen wiegen die mächtigen Saugwalzen, die bis zu 15 Meter lang sind und vorwiegend in der Papierherstellung zum Einsatz kommen. Seit über 100 Jahren werden bei MWN Walzen hergestellt. Dutzende lagern in den Fabrikhallen am Nieferner Bahnhof, wo sie nach jahrzehntelangem Einsatz in internationalen Papierfabriken wiederaufbereitet und technisch modifiziert werden. Neben neuen Saugwalzen werden inzwischen von einer MWN-Tochterfirma auch Antriebswellen für Windkraftanlagen hergestellt.

Wenn Geschäftspartner aus aller Welt künftig bei den innovativen Unternehmen aus Niefern-Öschelbronn zu Gast sind, können sie ebenso komfortabel wie autobahnähnlich logieren. Das wurde gestern bereits beim Rundgang durch den Rohbau des Erweiterungsbaus im Queens Hotel Niefern deutlich. Im September wird der Neubau des 4-Sterne-Hotels eingeweiht und bietet zusätzliche 52 Zimmer, Tagungsräume und einen großzügigen Wellnessbereich. Familie Suedes, die auch das Hotel Krone in der Nieferner Ortsmitte betreibt, hat zudem den bestehenden Hotelkomplex modernisiert und energieeffizient gestaltet.



Signal-Construct-Chef Herbert Hofsäss (von links) erläutert WFG-Geschäftsführer Steffen Schoch, Enzkreis-Landrat Karl Röckinger und Nieferns Bürgermeister Jürgen Kurz die Produktion von LED-Leuchten.

FOTO: SEIBEL

## ZAHL DES TAGES

# 2,66

Milliarden Pakete und Kuriersendungen wurden im vergangenen Jahr in Deutschland verschickt, wie gestern der Bundesverband Internationaler Express- und Kurierdienste (BIEK) in Berlin mitteilte. Das waren 3,8 Prozent mehr als 2012. „Das bedeutet, dass an jedem Arbeitstag neun Millionen Sendungen ausgeliefert werden“, sagte Verbandspräsident Gunnar Uldall. *dpa*